

Miniteamer_innen – Entwurf einer Konzeption der Evangelischen Marienstiftsgemeinde in Lich im Evangelischen Dekanat Hungen

3.4.1 Situation vor Ort

Die Stadt Lich liegt an einer Furt des Flüsschens Wetter, das der Wetterau zwischen Taunus und Vogelsberg den Namen gibt. Die Kernstadt und die nördlichen und östlichen Stadtteile gehören zum Naturraum Vorderer Vogelsberg, die südlichen und westlichen Stadtteile gehören zur Wetterau.

Zu Lich gehören außer der Kernstadt die Stadtteile Bettenhausen, Birklar, Eberstadt, Kloster Arnsburg, Langsdorf, Muschenheim, Nieder-Bessingen und Ober-Bessingen. Dort leben 14.144

Einwohner (Kernstadt 8.496 - Stand: Dezember 2015).

Lich grenzt im Norden an die Gemeinden Fernwald und Reiskirchen, im Osten an die Stadt Laubach, im Osten und Süden an die Stadt Hungen und im Südwesten an die Stadt Münzenberg (Wetteraukreis) sowie im Westen an die Stadt Pohlheim.

Mit dem Kino Traumstern besitzt Lich ein überregional bekanntes Programm kino, das bereits mehrmals ausgezeichnet wurde und dessen Einzugsgebiet sich bis ins Rhein-Main-Gebiet erstreckt.

Die Stadt ist durch die Licher Privatbrauerei überregional bekannt. Eine 400-jährige Tradition hat in Lich der Orgelbau. Hierfür stehen noch heute die Orgelbauanstalt Förster & Nicolaus und als Hersteller von Orgelteilen die Otto Heuss GmbH. Lich ist zudem Standort der Asklepios Klinik Lich und der BAG Health Care GmbH.

Es gibt in Lich Grund- und Gesamtschulen, jedoch kein Gymnasium, die meisten Kinder gehen vor Ort zur Schule und kommen in der Regel aus den Stadtteilen per Bus nach Lich.

Die Kinder haben in Lich eine Fülle von Angeboten von unterschiedlichen Kirchengemeinden, Vereinen, Freizeiteinrichtungen sowie ein Kino. Sie können fast alle vor Ort zur Schule gehen und haben einige Einkaufsmöglichkeiten. Gerade deshalb ist ein solches attraktives und seltenes Angebot, wichtig und wird in dieser Form angenommen. Es ist ein Schlüssel zur Mit- und Weiterarbeit vor Ort.

Claudia Dörfler, die Dekanatsjugendreferentin hat das Projekt „Miniteamer“ ins Leben gerufen. Das Ziel ist, die 10-12 jährigen der Kinderkirche bereits mit in die Arbeit hineinzunehmen und ihnen einen Einblick in die Anforderungen als zukünftigem Teamer/zukünftige Teamerin zu geben. Neben dem Wochenende mit vielen theoretischen und praktischen Inputs gestalten die „Miniteamer“ Aktionen, die sie auf einer „Miniteamer-Punktekarte“ abgestempelt bekommen. Wenn sie als „Miniteamer_innen aufgenommen wurden, bekommen sie ein T-Shirt, das sie dann bei allen Aktionen und Gruppen tragen können. Sie arbeiten mit in der Kinderkirche und beim Dekanatskinderkirchentag. Ein großes Thema der Qualifizierung ist verantwortlich leiten, versus „Chef spielen“. Es ist ein Angebot mit einer hohen Attraktivität, da es „Aufstiegsmöglichkeiten“ bietet. Sie wollen gerne mitgestalten und bekommen dadurch kleine eigene Aufgaben. Es ist wesentlich, wertschätzend zu arbeiten und Talente zu fördern.

3.4.2 Ressourcen

Das Evangelische Gemeindehaus in Trais-Horloff steht der Kinderkirche zur Verfügung, ebenfalls können die Mini-Teamer_innen dort ihre Qualifizierung inklusive Übernachtung mit Verpflegung durchführen. Die Kirchengemeinde sowie das Dekanat verfügen über einen „Jugendhaushalt“. Zuschüsse können beantragt werden. Die Gemeindepädagogin ist mit voller Stelle angestellt. Sie arbeitet mit 50% für die Kirchengemeinde Lich und mit der anderen Hälfte als Dekanatsjugendreferentin.

3.4.3 Qualifizierung von Miniteamer_innen

Die in den vergangenen Jahren in Deutschland stattgefundene Debatte zum Thema Ehrenamt hat darauf hingewiesen, dass ehrenamtliches Engagement eine „Schlüsselfrage für die Zukunft der Bürgerschaft“ darstellt. Alle Jugendverbände widmen dem Engagement Jugendlicher besondere Aufmerksamkeit. Durch zahlreiche Studien, u. a. der vier Freiwilligensurveys ist es erwiesen, dass Menschen, die sich in jungen Jahren freiwillig engagieren dies auch eher weiterhin tun. Während ältere Menschen, die nie ehrenamtlich engagiert waren, sehr schwer für eine freiwillige Tätigkeit zu motivieren sind. Neben dem, dass jugendliche Mitarbeiter_innen gewonnen werden können, müssen sie auch qualifiziert werden. Die „Miniteamer_innen“ sollen von ihrem ehrenamtlichen Engagement profitieren. Sie bekommen eine kostengünstige Qualifizierung, die ganz von ihrer Kirchengemeinde/Dekanat übernommen wird. Für ihr ehrenamtliches Engagement bekommen sie neben einer qualifizierten Einstiegsentscheidung auch die Möglichkeit, sich das Ehrenamt bescheinigen zu lassen auf dem Zeugnisbeiblatt. Insbesondere für Bewerbungen ist das für einige Jugendliche (noch nicht für die „Miniteamer“) interessant.

Alle Jugendverbände widmen dem Engagement Jugendlicher besondere Aufmerksamkeit. Die Diskussion, dass jüngere Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren gerne Verantwortung übernehmen und mitleiten, ist nicht neu, aber immer mehr Jugendverbände stellen sich dieser Diskussion. Für die Einstiegsentscheidung und die Qualifizierung ist es wichtig, den Jugendlichen zu vermitteln, dass man in der Kinder- und Jugendarbeit in erster Linie als Person gefragt ist. Deshalb sind wesentliche Elemente der Fortbildung:

- die Stärkung der Selbstwahrnehmung
- die Artikulation in der Gruppe
- die Reflexion der eigenen Rolle
- die Anleitung von Gruppen/Spielen
- das Kennen lernen von Grundlagen
- das Ausprobieren neuer Methoden
- das Kennen lernen der Evangelischen Jugend e. V. als Jugendverbandsarbeit
- das Auseinandersetzen mit ihren religiösen Vorstellungen.

Der Miniteamer-Kurs kann keinen Grundkurs ersetzen, er versteht sich als eine erste Begleitung und Hinführung zu Inhalten, die für Gruppenprozesse und –leitung unerlässlich sind.

Im Ablauf des Kurses wird deutlich, dass die Jugendlichen gearbeitet haben zum Thema: Was ist meine Rolle? Es geht insbesondere darum, dass sie einen Rollenwechsel vollziehen müssen oder vollzogen haben vom Teilnehmenden zur/zum Mitarbeitenden. Außerdem haben sie in einer Arbeitseinheit gelernt, wie man eine Kleingruppe selbstständig leitet. Wichtig war auch, dass sie Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung kennen lernten. Darüber hinaus lernten sie sehr viele Spiele kennen und anleiten, feierten Andachten, lernten Lieder und neue und alte Geschichten kennen.